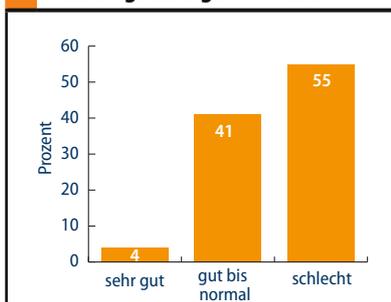


Packungsbeilagen: 55% grottschlecht

Mehr als die Hälfte der 100 meistverordneten Medikamente haben kaum verständliche Packungsbeilagen. Eine Studie im Auftrag des Bundes kam zu dem Ergebnis, dass lediglich vier der Präparate gut lesbare und nachvollziehbare Informationen mitliefern. Häufig sind die Packungsbeilagen einfach zu lang.

Pressemitteilung Diapharm 23.04.2010

Packungsbeilagen im Test



Oxytocin: Männer werden weichgespült

Oxytocin steigert das männliche Mitgefühl. Eigentlich stärkt es die Bindung zwischen Mutter und Kind, wird das Hormon aber von Männern eingenommen, erreichen diese gar ein weibliches Empathie-Niveau. Mit emotionalen Bildern konfrontiert, bekundeten sie in einer Studie ein besseres Einfühlungsvermögen in die gezeigten Personen.

Hurlermann R et al, J Neurosci 2010, 30:4999

Kichern aus dem Zahnbelag?

Im menschlichen Zahnbelag tummeln sich lachgas- und stickoxidbildende Bakterien. Sie setzen Nitrat aus der Nahrung in die gasförmigen Verbindungen um. Stickoxid wirkt als signalvermittelndes Molekül zwischen Zahnbelag und Zahnfleisch bei der Kariesentstehung. Ob das freigesetzte Lachgas die Stimmung erhellt, ist eher fraglich.

Schreiber F et al, BMC Biology 2010, 8:24

Erst nervös, dann gelähmt

Hyperthyreose lockt Schlaganfälle

Wer in jungen Jahren an Schilddrüsenüberfunktion leidet, hat ein deutlich erhöhtes Risiko, einen ischämischen Schlaganfall zu bekommen. Besonders Erkrankte im Alter von 18 bis 44 laufen Gefahr, auf der Stroke-Unit zu landen.

Schwitzen, Durchfall, Nervosität und Gewichtsabnahme: die klassischen Symptome einer Schilddrüsenüberfunktion. Bis zu 2% der Weltbevölkerung leiden an dem endokrinen Ungleichgewicht. Dabei sind junge Hyperthyreotiker deutlich stärker gefährdet, einen ischämischen Schlaganfall zu bekommen, als gesunde Menschen, so die Ergebnisse einer asiatischen Studie. Von 3176 Studienteilnehmern (Durchschnittsalter 32 Jahre) mit bekannter Schilddrüsenüberfunktion entwickelten 31 Patienten einen Apoplex; in der Kontrollgruppe

mit 25.408 Personen waren es 167. Die Teilnehmer standen über einen Zeitraum von fünf Jahren unter Beobachtung. Umgerechnet ergibt sich aus den Zahlen ein um 44% erhöhtes Schlaganfallrisiko für Hyperthyreotiker.

Neuer Risikofaktor bei jungen Menschen

Bisher habe eine Hyperthyreose noch nie als potenzieller Risikofaktor für einen Schlaganfall bei jungen Leuten zur Debatte gestanden, berichtete ein Wissenschaftler der Arbeitsgruppe. Man ging in einem Viertel bis einem Drittel aller Fälle von unbekannter Genese aus. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung machen jedoch deutlich, dass eine Korrelation vorliegt und eine rechtzeitige Schilddrüsenfunktionsprüfung dringend notwendig ist. (cd) Sheu Jau-Juan et al, Stroke 2010 (online first)

Alles wirklich grau in grau!

Depression im Auge messen

Depressionen objektiv messen – vielleicht ist dies schon bald möglich. Freiburger Forscher haben einen Test entwickelt, mit dem sie Depressive von Gesunden zu 92% sicher unterscheiden konnten.

Alles grau in grau – das ist die Farbe, mit der eine Depression häufig beschrieben wird. Und das auch ganz zu Recht: Depressive können Schwarz-Weiß-Kontraste schlechter wahrnehmen, wie Dr. Emanuel Bubl, Uniklinik Freiburg, jetzt auch wissenschaftlich bestätigen kann. Er teste 40 depressive Patienten und 40

gesunde Kontrollpersonen mit einem „Pattern-Elektroretinogramm“, bei dem die Reaktion der Netzhaut auf ein wechselndes Schachbrettmuster mit unterschiedlichen Kontrasten gemessen wird.

Dabei zeigten Depressive eine hochsignifikante geringere Antwort auf der Netzhaut als Gesunde, und das auch unabhängig von einer antidepressiven Therapie. Je stärker die Depression, desto schlechter das Kontrastsehen. Sollten sich diese Ergebnisse in weiteren Studien bestätigen, stünde ein Verfahren zur Verfügung, Depressionen objektiv zu messen, so die Autoren. (sko)

Bubl E et al, Biol Psychiatry 2010 (online first)